

**Zitat des Tages**  
**„Ob umsonst so klug ist?“**,  
 fragt Tuttlingens OB Michael Beck zu den E-Ladestationen der Stadt. SEITE 15



## Eine Party in der Nacht

Eine Nacht mit den Freunden durchmachen. Dazu eine Menge ChickenWings, Spare-ribs und Chips in sich hineinstopfen. Dazu gekühltes Bier und Unmengen an Cola und Kaffee. Das sind die äußeren Zeichen dafür, dass Super Bowl-Nacht ist und das Finale der National Football League (NFL) ansteht. Und was kann es Schöneres geben, als die guten Kumpels zu Weihnachten für eine solche Party nach einzuladen, um mal wieder stundenlang vor der Glotze zu hocken?

Denn so eine Nacht muss gut geplant sein, denn Schluss ist in der Regel erst gegen 5 Uhr. Von daher heißt es mit dem weihnachtlichen Partygeschenk auch, die Freunde dazu zu überreden, den folgenden Tag frei zu nehmen, um den fehlenden Schlaf nachzuholen. Denn was ist schon so ein Gelage, wenn die Jungs zur spannendsten Spielzeit so langsam ins Bett wollen, da sie am Morgen irgendwann zum Arbeitsplatz müssen.

Im kommenden Jahr findet der Super Bowl in der Nacht zum Montag, 5. Februar, statt. Die Anstößezeit steht noch nicht fest, dürfte aber zwischen 1 und 2 Uhr unserer Zeit liegen. Von daher empfiehlt es sich, auch den Abend gut zu planen – etwa mit einem Filmklassiker: „Der Pate“ wäre nicht schlecht. Und wer mehr Testosteron benötigt, nimmt sich „The Expendables“ zur Brust ... (cg)

## Round Table

Im Adventskalender des Tuttlinger Serviceclubs Round Table haben am Donnerstag, 7. Dezember, folgende Losnummern gewonnen:

- Ein Gutschein für zwei **Musicaltickets** in Stuttgart vom Hutter Reise-service: 5611;
- Ein **Gutschein** für eine Reise im Wert von hundert Euro vom Hutter Reiseservice: 5296;
- Ein **Gutschein** im Wert von 50 Euro vom Lackierfachbetrieb Geiger: 5621.

**GRÄNZBOTE**  
 in den sozialen Netzwerken

**Besuchen Sie uns!**

**WhatsApp-Newsticker**  
 schwaebische.de/  
 whatsapp

Täglich die wichtigsten regionalen Nachrichten auf Smartphone - kostenlos.

**Folgen Sie uns auf**  
 twitter.com/granzbote

**Gut vernetzt**  
 facebook.com/  
 schwaebische.sigut

**Wir sind für Sie da:**

Redaktion 07461/7015-53  
 Fax 07461/7015-47  
 redaktion.stadt.tuttlingen@schwaebische.de

Privat- & Kleinanzeigen 0751/29 555 444  
 Gewerbliche Anzeigen 07461/7015-52  
 Abo-Service 0751/29 555 555

Anschrift:  
 Gränzbote, Jägerhofstr. 4, 78532 Tuttlingen  
 Geschäftsstelle geöffnet: Mo. - Fr. von 9 - 12 Uhr  
 www.schwaebische.de

## Lehrermangel ein „hausgemachtes Problem“

GEW-Kreisverband verabschiedet Resolution zur besseren Bezahlung der Primarstufe

Von Christian Gerards

TUTTTLINGEN - Der Tuttlinger Kreisverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat am Montag eine Resolution verabschiedet, in der er die bessere Bezahlung von Grund- und Hauptschullehrern im Land Baden-Württemberg fordert. In ganz Deutschland sind die Kreisverbände derzeit aufgerufen, für diese Forderung verschiedene Aktionen zu starten.

Die Tuttlinger brachten daher die Resolution auf den Weg, die etwa an Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU), Finanzministerin Edith Sitzmann, Wissenschaftsministerin Theresia Bauer (beide Bündnis 90/Die Grünen), aber auch an den Tuttlinger Landtagsabgeordneten und Justizminister Guido Wolf (CDU) sowie die Betreuungsausschüsse von Bündnis 90/Die Grünen, SPD und FDP für den Kreis Tuttlingen und die Bildungspolitischen Sprecher der Parteien ging.

„Alle sind voll ausgebildete Lehrkräfte, die auch die gleiche Besoldungsstufe erhalten sollten“, sagt der GEW-Kreisvorsitzende Günther Thum-Störk bei einem Pressegespräch am Dienstag. Die GEW fordert daher, dass die Grund- und Hauptschullehrer so eingruppiert werden wie etwa Realschul- oder Gemeinschaftsschullehrer. Während Erste nach A 12 (Beamte) oder E 11 (Angestellte) bezahlt werden, bekommen Zweite A 13 oder E 13. Der Unterschied laut Thum-Störk: rund 600 Euro im Monat.

### 25 000 Lehrer betroffen

Hochgerechnet bedeutet die Forderung laut GEW eine finanzielle Belastung für den Haushalt des Landes Baden-Württemberg von 50 bis 70 Millionen Euro. „Offizielle Zahlen gibt es nicht“, sagt Thum-Störk. Schließlich ist der Gewerkschaft nicht bekannt, welches Stundendeputat die insgesamt 29 000 Lehrkräfte an den Grund- und Hauptschulen im Land besitzen. Er geht davon aus, dass 25 000 von ihnen befördert wer-



Die GEW fordert, dass Lehrkräfte an Grund- und Hauptschulen besser bezahlt werden.

FOTO: PETER STEFFEN/DPA

den müssten. „Bei 20 Prozent ist das in der Vergangenheit unter der CDU-Regierung passiert“, betont er.

Für das Land Baden-Württemberg entstehe laut des GEW-Kreisvorsitzenden derzeit eine Drucksituation, da Berlin, Brandenburg und Nordrhein-Westfalen sich, auch aufgrund des Lehrermangels an den Grundschulen, für eine Bezahlung von A 13/E 13 bei Grund- und Hauptschullehrern entschieden haben: „So könnten Spannungen auf dem Arbeitsmarkt entstehen“, sagt er. Die ungleiche Bezahlung sei bei den Lehrern jedenfalls ein „großes Thema“.

GEW-Pressereferent Frieder Schray berichtet, dass eine Expertenkommission, die 2013 von der damaligen grün-roten Landesregierung eingesetzt worden ist, sich dafür ausgesprochen habe, die Lehrer gleich auszubilden. Dem wurde zum Wintersemester 2015/16 auch Rechnung getragen, als alle Studiengänge fürs Lehramt auf zehn Semester ausgeweitet wurden – mit Ausnahme von Primarstufe und Hauptschullehramt, die weiterhin acht Semester betragen: „Daher ist der Studiengang für die Grund- und Hauptschule nicht mehr attraktiv, da die Lehrer in

der Sekundarstufe direkt mit A 13 besoldet werden“, sagt Schray. Für ihn sei der aktuelle Lehrermangel vor allem an den Grundschulen im Land aus diesem Grund ein „hausgemachtes Problem“.

### Kein Interesse an Primarstufe

Für Till Haendle, Rektor der Tuttlinger Karlschule und GEW-Personalrat, ist es daher nicht verwunderlich, dass bei der Berufsberatung die jungen Leute vor allem Interesse an den weiterführenden Schulen zeigen würden: „Bei den Grundschulen überbrücken sie die Zeit, bis sie bei der Sekundarstufe I Informationen bekommen können“, sagt er. In den Köpfen sei bereits verankert, dass man als Lehrer an der Grund- und Hauptschule weniger verdiene. Er plädiert dafür, die Studienzeit für die Primarstufe ebenfalls um zwei Semester zu verlängern, etwa für Mathematik oder Deutsch: „Mehr Zeit in die Ausbildung zu stecken, wäre der richtige Weg“, meint Haendle.

„Baden-Württemberg hält grundsätzlich an der differenzierten Besoldung für die unterschiedlichen Lehrämter fest“, schreibt das Kultusministerium am Mittwoch auf Anfrage

unserer Zeitung. Das Land würde aber Aufstiegsmöglichkeiten für Haupt- und Werkrealschullehrkräfte mit alter Lehramtsausbildung schaffen, die bereits nicht mehr an Haupt- oder Werkrealschulen eingesetzt werden, sondern an Realschulen, an Gemeinschaftsschulen oder an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren tätig sind oder dort bereits konkret eingeplant sind: „Für sie haben wir ein Weiterqualifizierungsprogramm geschaffen, das bereits angelaufen ist und vom Land mit rund 38 Millionen Euro finanziert wird. Schrittweise sollen damit in den kommenden Jahren rund 5000 Lehrer für die neue Laufbahn weiterqualifiziert werden und in Konsequenz von der höheren Besoldung nach A 13 profitieren können.“

Neu ausgebildete Lehrkräfte mit Befähigung für das Werkreal-, Haupt- oder Realschullehramt würden ohnehin bereits nach A 13 besoldet. „Eine generelle Höhergruppierung aller nach A 12 besoldeten Grund- und Hauptschullehrkräfte wäre mit einer jährlichen Zusatzbelastung für den Landeshaushalt in einer Größenordnung von rund 200 Millionen Euro verbunden.“

## E-Ladestationen der Stadt kosten bald Geld

Verwaltung plant Umstellung für das kommende Jahr – E-Bike-Ladestationen des LENA-Projekts kosten mehr

Von Christian Gerards

TUTTTLINGEN - Noch können Besitzer von E-Autos an den Ladestationen, die von der Stadt Tuttlingen betrieben werden, kostenlos die Akkus ihrer Wagen aufladen. Doch damit soll bald Schluss sein, wie Tuttlingens Oberbürgermeister Michael Beck und der Klimaschutzkoordinator der Stadt, Dieter Schaaf, in der Sitzung des Verwaltungs- und Fi-

nanzausschusses am Montag mitteilen.

„Ob umsonst so klug ist?“, fragte Beck und nannte als Zeitraum für die Umstellung das neue Jahr. Andere Kommunen würden für das Laden der Akkus Geld nehmen. Schaaf ergänzte: „Wir wollen den Beschluss, die E-Ladestationen kostenfrei zu machen, aufheben und Geld verlangen“, sagte der Klimaschutzkoordinator. Allerdings wolle die

Stadt zunächst eine Testphase abwarten, wie die Stationen angenommen werden. Die E-Ladestationen für Autos am Rathaus in der Waaghausstraße und auf dem Donauspitz sind seit November im Betrieb.

Hans-Peter Bensch (FDP) kritisierte in der Sitzung den Standort der E-Ladestation am Rathaus gegenüber der Waaghausstraße 14. Aus seiner Sicht müsste die Station näher an das Rathaus gerückt werden, Fuß-

gänger etwa mit einem Kinderwagen könnten die Stelle nicht passieren, wenn dort Autos parken würden.

Für die zehn E-Bike-Ladestationen im Rahmen des LENA-Projekts (wir berichteten) benötigt die Stadt derzeit weitere 5400 Euro. Damit kosten die Stationen dann insgesamt etwas mehr als 80 000 Euro. Dem stimmte das Gremium mit einer Gegenstimme von Hans-Peter Bensch zu.

## „Take-off“ rechnet in 2018 mit kleinem Gewinn

Gewerbesteueraufkommen im Gewerbepark soll im kommenden Jahr bei 1,1 Millionen Euro liegen

Von Christian Gerards

TUTTTLINGEN - Der interkommunale Gewerbepark „Take-off“ in Neuhausen ob Eck soll im kommenden Jahr Erträge in Höhe von 2,51 Millionen Euro erwirtschaften. Das berichtete die Geschäftsführerin, Heike Reitze, in der Sitzung des Verwaltungs- und Finanzausschusses des Tuttlinger Gemeinderats am Montag. Dazu plant sie eine Kreditaufnahme in Höhe von 300 000 Euro für die Erschließungsmaßnahmen im Areal „Udifek“.

Die Stadt Tuttlingen und die Gemeinde Neuhausen ob Eck sind mit jeweils 50 Prozent an dem Gewerbegebiet beteiligt. Demnach fließen jeweils die Hälfte der von Heike Reitze prognostizierten 1,1 Millionen Euro an Gewerbesteuer in die beiden kommunalen Haushalte.

Mit 750 000 Euro Erlös aus der Fernwärmelieferung, 602 000 Euro aus Grundstücksverkäufen sowie 469 000 Euro an Mieteinnahmen rechnet der Gewerbepark. Dem gegenüber stehen Aufwendungen in

Höhe von 2,34 Millionen Euro, etwa für Abschreibungen (505 000 Euro) oder Instandhaltungskosten (342 000 Euro). Somit rechnet Heike Reitze zum 31. Dezember 2018 mit einem Gewinn in Höhe von rund 173 000 Euro. Der Schuldenstand von „Take-off“ soll sich dann auf 5,54 Millionen Euro beziffern.

### Leerstand: 3,7 Prozent

In den sanierten Gebäuden des ehemaligen Heeresflugplatzes seien im Laufe des Jahres Leerstände belegt worden. Anfang kommenden Jahres beträgt der Anteil der Leerstände laut Heike Reitze nur noch 3,7 Prozent. Sie berichtete am Montag, dass zwei der drei Gebäude, die im Gewerbepark als Flüchtlingsunterkunft genutzt werden, im Laufe des kommenden Jahres vom Landratsamt Tuttlingen zurückgegeben werden.

65 Euro kostet der Quadratmeter im „Take-off“. Die Geschäftsführerin rechnet damit, dass sie im kommenden Jahr 10 000 Quadratmeter veräußern kann. Abzüglich der Provisionszahlungen an die Betreiberge-

sellschaft des Gewerbeparks blieben dann 602 000 Euro übrig. Um neue Gewerbeflächen schaffen zu können soll ein Teil der Waldfläche gerodet werden.

### 31,7 Hektar verkaufte Fläche

Insgesamt sei der Gewerbepark aber was die Grundstücksflächen anbetrifft gut versorgt. „31,7 Hektar der Grundstücksfläche sind seit Beginn des Gewerbeparks veräußert wor-

den“, betonte Heike Reitze. 19,6 Hektar seien bebaute Fläche. „Wir konnten im Laufe des Jahres viele Anfragen bedienen“, betonte die Geschäftsführerin. Allerdings würden große Hallen im Gewerbepark fehlen: „Wir müssen Gebäude sanieren, um Flächen anbieten zu können“, sagte sie. Auch die Grundstücksnachfrage sei „noch ganz gut“, auch die könne der Gewerbepark bisher noch bedienen.



Auch das Logistikzentrum von Karl Storz ist im Gewerbepark „Take-off“ beheimatet.

FOTO: WINFRIED RIMMELE

## Leserbrief

### Die bösen Eßlinger müssen büßen

Zu unserer Berichterstattung „Mehr Bußgeldbescheide durch den KOB?“ und dem darin enthaltenen Absatz über die geplanten Pflasterarbeiten und die Situation des geschlossenen Kindergartens im Tuttlinger Ortsteil Eßlingen in unserer Mittwochausgabe haben wir folgenden Leserbrief erhalten:

Irgendwie bekommt man das Gefühl nicht los, dass Tuttlingens Oberbürgermeister Michael Beck jede nur mögliche Gelegenheit dazu benutzt, den Eßlingern ans Bein zu pinkeln, ob nun in seiner Rede bei der Seniorenweihnachtsfeier am vergangenen Wochenende oder auch wieder in der jüngsten Sitzung des Verwaltungsausschusses zum Thema Kindergarten. Dessen weitere Nutzung schloss er dort aus. Seine Begründung: „Dafür fehlen die Kinder“.

Vergessen sind da auf einmal die Versprechungen, dass der Kindergarten ohne Wenn und Aber aufrecht erhalten wird, auch wenn ihn nur ein Kind besuche. Vergessen ist dagegen nicht das Abstimmungsergebnis der Eßlinger Bürger zum Thema Windkraft, die sich mit einer großen Mehrheit von 70 Prozent dagegen entschieden. Und dieses Ergebnis muss nun anscheinend für alles erhalten, sei es nun die von ihm ständig betonte Spaltung der Eßlinger Bürgerschaft, seien es zukünftige Investitionen im Stadtteil: Die bösen Eßlinger und der böse Ortschaftsrat müssen nun büßen.

Dass wir für unsere Tochter hier in Eßlingen verzweifelt einen Kitaplatz suchen, scheint nicht wichtig zu sein, genauso wenig, dass es in Zukunft sicher wieder mehr Kinder in Eßlingen geben wird. Vielleicht kommt er ja noch auf die Idee, den Eßlinger Friedhof zu schließen, wenn hier weniger gestorben wird. Manuel Othold, Tuttlingen-Eßlingen

## 20 000-Volt-Leitung wird entfernt

TUTTTLINGEN (pm) - In der Nacht von Dienstag, 12. Dezember, auf Mittwoch, 13. Dezember, baut die Netze BW die 20 000-Volt-Leitung ab, die unter anderem über die Bahntrasse in Tuttlingen führt. Ab Mitternacht bleibt daher die Bundesstraße 311 vom Bahnhof in Richtung Süden deshalb für voraussichtlich vier Stunden gesperrt. Eine Umleitung wird eingerichtet.

Nicht nur die ungewöhnliche Länge des Spannungsfelds zwischen dem Masten westlich des Bahnhofs und der Jetterstraße machen den Einsatz kompliziert. Als besondere Herausforderung gilt der Abschnitt über den Gleisen, weil die Kabel nicht mit dem Fahrrad in Berührung kommen dürfen. Deshalb wurde mit der Deutschen Bahn ein Zeitfenster von drei Stunden ab 0.30 Uhr vereinbart, in denen der Zugverkehr ruht.

Dann werden die Spezialisten des rheinischen Netzbauers Scheurer die Kabel nacheinander abwickeln und mithilfe von Hubsteigern zum Boden ablassen. Nach dem Unglück mit dem Kleinflugzeug vor drei Jahren (wir berichteten) sind noch vier der ursprünglich sechs Leiterseile zu entfernen. Ab etwa 4 Uhr soll der Verkehr auf der Bundesstraße wieder freigegeben werden können.

Die Maßnahme bildet eine Art „Schlüsselstelle“ beim Abbau der zehn Kilometer langen Freileitungstrasse mit insgesamt 70 Masten zwischen dem Tuttlinger Freibad und Liptingen. Je nach Witterung hofft das Unternehmen auf einen Abschluss der Arbeiten zu Jahresbeginn 2018. Zuvor hatte die EnBW-Tochter nach und nach ein leistungsfähigeres Erdkabel vom Umspannwerk Tuttlingen über Fridingen und Buchheim nach Emmingen-Liptingen verlegt. Das versorgt seit dem Frühjahr die Region auf der 20 000-Volt-Mittelspannungsebene.